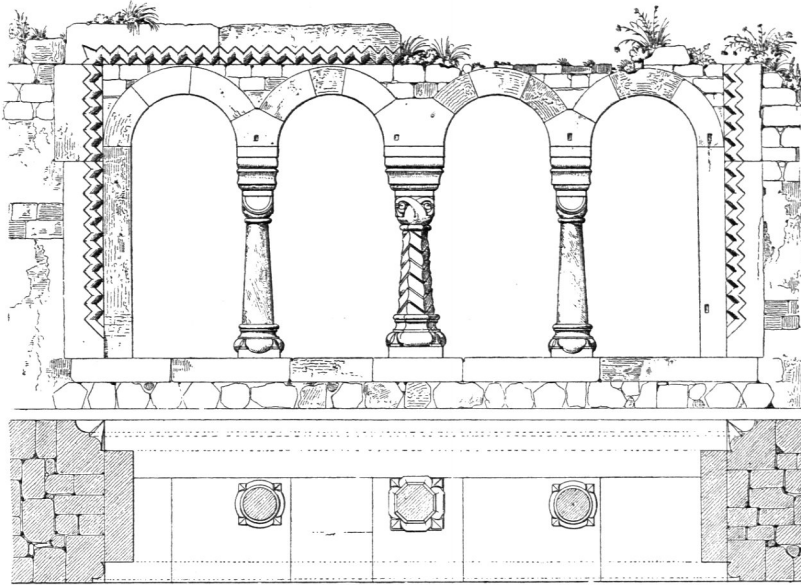


Fig. 188.

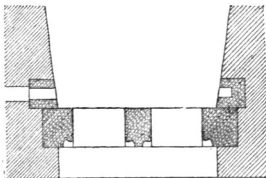
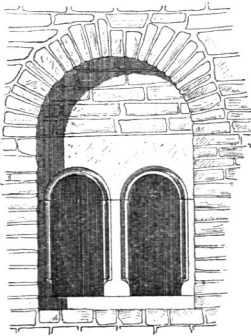
Münzenberg <sup>145</sup>).

n. Gr.

kleineren Fensterchen mit Läden schlofs, so ist auch hier eine Einrichtung für den Verschluss mit Holzläden getroffen.

Die ganze Fensteröffnung zunächst ist so eingerichtet, dass Läden sich fest an den inneren Theil der Fenster-Construction anschließen konnten, und zwar Läden, die entweder bis zum Boden herab oder bis etwa zur Unterkante der Sohlbank reichten. In Fig. 186 ist die Anordnung zweier Löcher zu ersehen, welche wohl andeuten, dass darin die Kegel für die Bänder jener Läden befestigt waren. Bezeichnend ist, dass diese Fenster, obwohl die äussere Umrahmung grösser ist, als die der oberen, doch durch breitere Fenstergewände und stärkere Mittelpfäulen auf ein Lichtmass reducirt sind, welches eben dem oberen entspricht. Sehr charakteristisch für das XII. Jahrhundert sind auch die beiden äusseren Einfassungen dieser Fenster, das sich schachbrettartig eintiefende Muster des einen, so wie das aus Rundstab und Hohlkehle mit zwischenliegendem Plättchen bestehende Profil der Umrahmung des anderen Fensters.

Fig. 189.

Fenster der Niederburg zu Rüdeshcim.  
1/50 n. Gr.

Natürlich sind auch die Fenster der Niederburg zu Rüdeshcim auf einen Verschluss eingerichtet gewesen. Wir geben hier in Fig. 189 den Grundriss und die Ansicht eines der kleinen Fensterchen wieder, welche bei etwa 30 cm lichter Weite 70 cm Höhe haben, so dass nur eben ein nicht sehr beliebter Mann zu den Oeffnungen kriechen und heraussehen konnte. Die Nische hat 1 m Breite bei 1 1/2 m Tiefe und Höhe.

Es sind in Oeffnungen des Bruchsteinmauerwerkes, aus welchem der ganze Bau errichtet ist, die Fenster, bestehend aus einer Sohlbank, zwei Gewänden, einem Mittelpfosten, so wie dem Sturz eingemauert,

<sup>155</sup>  
Fenster  
der  
Niederburg  
zu  
Rüdeshcim.